

Ein Künstlerinnenleben in würdigem Rahmen

Christa Moering feiert im Rathaus 90. Geburtstag



Christa Moering 1923 als Siebenjährige in ihrer einstigen Heimat an der Saale

und



83 Jahre später, 2006, auf Ibiza privat

Wiesbadener Tagblatt - Vom 11.12.2006

fi. WIESBADEN Dass Christa Moering am Sonntag ihr 90. Lebensjahr vollenden würde, war in dieser Zeitung bereits zu lesen. Ihren Ehrentag hat die Jubilarin nun auch gefeiert - und zwar in dem der einzigen Wiesbadener Ehrenbürgerin angemessenen Rahmen, den der große Festsaal des Rathauses bietet. Geladen waren neben ihrer Familie gut 100 Freunde, Weggefährten und andere Angehörigen des Wiesbadener kulturellen Lebens. Einem opulenten Mahl gingen würdige Reden zunächst von Oberbürgermeister Hildebrand Diehl voraus, der eine "herausragende Malerin, unbeirrte Galeristin und engagierte Lehrerin" pries und auf die wichtigsten Stationen von Moerings bewegtem Leben zurück blickte. Das führte sie von ihrem Geburtsort an der Saale über Berlin und Frankfurt, wo sie am Städel studierte, 1942 schließlich nach Wiesbaden. Ihre "atmosphärisch dichten und farblich intensiven Bilder", deren drei das Rednerpult flankierten, lobte Diehl ebenso wie die Tatsache, dass Moering ihre Wiesbadener Wahlheimat nach dem Krieg zu einem "kleinen, aber bedeutenden Zentrum für die Kunst" machte. Was Moering für die kulturelle Entwicklung der Stadt getan habe, "werden wir bewahren", versicherte Diehl.

Nicht nur, dass Christa Moering in jeder Lebenslage, vor allem aber während ihrer vielen Reisen malte und zeichnete. Dass sie ähnlich intensiv auch schrieb und dabei Texte von schon literarischer Qualität entstanden, führte ihre Tochter Christiane Moering-Haiges vor Ohren. Sie trug aus den Tagebüchern vom Mai 1964 vor, in denen ihre Mutter die Eindrücke ihrer ersten und für sie besonders eindrucksvollen Reise nach Israel festgehalten hat.

Für die "Gruppe 50" schließlich erinnerte Petra von Breidenbach an die ungebrochene Reiselust der Malerin und Galeristin, durch die ihr Ibiza zur zweiten Heimat wurde. Tagebuch führt Moering bis heute, weiß Breidenbach, die auch darauf hinwies, dass sich die Gruppe 50 noch immer einmal pro Monat in der Wohnung ihrer Gründerin treffe, Moering außerdem wöchentlichen Malunterricht erteilt und auch als Ratgeberin stets gefragt sei.

Eine Pionierin der Kunst

Ehrenbürgerin Christa Moering wird 90 Jahre alt



Ein Leben mit Bildern:
Die Jubilarin Christa Moering vor ihrer Kunst.
Archiv/ Kubenka

Wiesbadener Tagblatt - Vom 09.12.2006 - Von Ulrike Brandenburg

WIESBADEN Am 10. Dezember feiert sie mit einem Empfang ihren 90. Geburtstag im Wiesbadener Rathaus - Wiesbadens Ehrenbürgerin Christa Moering. Zahllos sind die Verdienste der Malerin und Galeristin, die das Wiesbadener Kunstleben der Nachkriegszeit mit aus der Taufe hob. Ihre kurze Ehe mit dem Kollegen Alo Altripp hatte die Künstlerin 1942 nach Wiesbaden geführt. Bald aber war sie der Stadt weitergehend verbunden - Christa Moering hatte sich nichts weniger als die Rehabilitierung der von der Naziherrschaft diffamierten Kunst der Moderne zur Aufgabe gemacht.

Die Freundschaften zu jenen expressionistisch oder abstrakt arbeitenden Bildenden Künstlern und freiheitlich denkenden Kunstförderern, die in Wiesbaden oder im Umland das Dritte Reich überstanden hatten, die Nähe zu Hanna Bekker vom Rath also, zur Jawlensky-Gefährtin Lisa Kümmel, zu Ernst Wilhelm Nay, Ludwig Meidner und Otto Ritschl bestätigte Christa Moering in ihrem Willen zum demokratischen Neuanfang.

Fünf Jahre nach Kriegsende gründete sie die bis heute bestehende und sich kontinuierlich verjüngende Künstler-"Gruppe 50", im Jahre 1958 eröffnete sie ihre Galerie in der Martinstraße. 43 Jahre lang war das "Atelier Moering", mit zwischenzeitlichem Standort in der Solmsstraße, eine feste Wiesbadener Institution, ein Treffpunkt nicht nur für Maler und solche, die es werden wollten. Von Anfang an förderte Christa Moering junge, unbekannte Künstler. Stilistische Vorgaben spielten hierbei weniger eine Rolle als ein hoher Qualitätsanspruch. Basis auch des Malunterrichts war die Bauhauspädagogik. Das Kopieren Alter Meister und das Exerzitium der Form- und Farblehren von Adolf Hölzel und Johannes Itten wurden auch für diejenigen zur gründlichen Sehschule, die keine künstlerische Karriere anstrebten.

Bei all ihrem lokalen Engagement - von 1970 bis 1973 arbeitete die Pädagogin mit jugendlichen Strafgefangenen - verlor Christa Moering die internationalen Entwicklungen nicht aus dem Blick. Bereits 1964 war sie mit einem Stipendium des Bundespresseamtes nach Israel gereist, wo sie Freundschaft mit dem deutschen Emigranten Miron Sima schloss. Sie unterstützte den Kollegen bei der Gestaltung seines Buches über den Eichmannprozess und bewegte Sima dazu, in der Bundesrepublik Deutschland auszustellen. Weitere Israel-Aufenthalte folgten, aber auch die Erkundung der islamischen Welt beeinflusste das malerische Werk Christa Moerings, das den Wiesbadenern durch zahllose Präsentationen bekannt wurde. Im Gedächtnis bleibt auch die kuratorische Tätigkeit der Galeristin für das Landesmuseum und die Dresdner-Bank-Filiale in der Wilhelmstraße. Bekannte Künstler hat Christa Moering auf den Weg gebracht, Vollrad Kutscher etwa oder Manfred Kage.

Auf eine internationale Ausstellungsbiografie kann sie selbst zurückblicken. Nicht nur Wiesbadens Ehrenbürgerin ist sie, sondern auch Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. Ihr Kommentar zu diesen Ehrungen ist schlicht: "Ich hätte mein Leben nicht so leben können, hätte ich nicht stets die Menschen geliebt." Die Gegenliebe war ihr stets gewiss. Am Sonntag werden Gratulanten ohne Zahl eintreffen: Tochter und Enkelkinder, Freunde, Bekannte und Kollegen werden der immer noch kunstaktiven Menschenfreundin Glück wünschen - nicht zuletzt auch für ihr jüngstes Ausstellungsprojekt, ihre für den Februar des kommenden Jahres geplante Werkschau im Wiesbadener Stadtmuseum.